

Three Wishes and the big love

Von Biest90

Kapitel 9:

Es ist Samstag. Der Samstag. Der Samstag, an dem Nick, der coolste Junge der Schule, seine Party schmeißt. Und ich habe zugesagt zu kommen. Oh man. Ich seufze.

Ein Blick auf die Uhr lässt mich aufschrecken.

Nur noch 6 Stunden.

Den ganzen Tag bin ich schon nervös und hibbelig. Irgendwie ist heute eh alles komisch.

Sasuke hat sich heute auch noch nicht blicken lassen. Ob er zu Hause ist? Also bei sich in Akatsuki? Wie es da wohl wirklich ist? Laut seinen Erzählungen muss die Landschaft außerordentlich schön sein.

Ich beschließe noch etwas zu malen. Verträumt blicke ich auf meinen Block auf dem ein gezeichnetes Portraitbild von Nick zu sehen ist. Ich hole tief Luft und blättere um. Ein weißes Blatt. In Gedanken schweife ich zu den letzten Tagen. Ein Dschinn. Ich schüttle den Kopf. Nein. Nicht irgendein Dschinn, Sasuke. Der mich noch in den Wahnsinn treibt mit seinen Wünschen.

Unwillkürliches schweift mein Blick zur Uhr und ich quieke überrascht auf, als ich sehe dass ich nur noch zwei Stunden Zeit habe.

Ich blicke auf meinen Block und traue meinen Augen nicht. Eine sandige Landschaft die goldbraun in der Sonne glänzt, schimmerndes Meer so weit und so wunderschöne vereinzelt grüne saftige Wiesen mit den schönsten Blumen. Ich lächele. So stelle ich mir Akatsuki vor und die Blumen die von Sasuke ausgetragen werden.

„Was machst du da?“, ertönt plötzlich seine Stimme hinter mir und ich klappe vor Schreck den Block zu.

„Soll ich einen Herzinfarkt bekommen?“, sage ich empört und lege meine Hand auf mein Herz, damit es langsam wieder zur Ruhe kommt.

„Herrgott, seit ihr Menschen schreckhaft“, gibt Sasuke zurück und ich bemerke das belustigte Lächeln um seine Lippen.

Die Zeit ist wahrlich schnell vergangen und ich muss mich beeilen. Ohne weiter auf Sasuke zu achten, stehe auf und gehe hinüber zu meinem Kleiderschrank. Ich öffne die Türen und durchforste meine Klamotten, welche nach und nach auf dem Boden oder auf meinem Bett landen. Was soll ich nur anziehen?

„Du könntest dir neue Sachen wünschen.“ Ich verdrehe die Augen und versuche ihn so gut es geht zu ignorieren. Irgendwie finde ich einfach nichts passendes, Ich drehe mich um und begegne seinem Blick. „Na Sicher. Eine neue Garderobe. Dafür würde ich niemals einen Wunsch verschwenden. Was tragen denn die Mädchen in Akatsuki,

wenn sie auf Partys gehen?", frage ich. „Machen Sie sich dafür schick? Ziehen sie sich dafür an?“

Er schmunzelt. „Naja eigentlich ziehen sie sich eher aus. Sie tragen bei Partys nicht sonderlich viel...“ Meine Augenbrauen schießen in die Höhe und ich starre ihn verblüfft an. Der verarscht mich doch, oder? „Bei uns sehen die Dschinn – Mädels alle gleich aus, also macht es keinen großen Unterschied was sie tragen und was nicht“, fährt er fort.

Ich schnaube. „Du bist so was von romantisch.“ Sasuke verneigt sich vor mir und ich pruste los. Er setzt sich auf mein Bett, beziehungsweise auf den Teil meines Bettes der noch nicht mit Kleidungsstücken übersät ist und mustert das Chaos.

„Also um ehrlich zu sein sehen wir uns in Akatsuki eh alle sehr ähnlich, demzufolge fallen einem keine Unterschiede auf. Ich war noch niemals verliebt und deswegen ist gar nicht davon zu reden, dass ich wegen eines anderem romantisch werde.“ Ich runzele die Stirn, beginne jedoch im nächsten Moment schon haltlos zu Lachen. „Du hörst dich ja an, wie ein edler Ritter aus dem 13. Jahrhundert.“, pruste ich los. Sein Blick wirkt belustigt, aber ich glaube auch ein wenig Kränkung in seinem Gesicht zu erkennen. Ich räuspere mich. „Entschuldigung.“

„Warum?“, fragt er. „Wenn ich so drüber nachdenke, klingt es wahrlich lustig“, fährt er fort und schmunzelt. „Bei uns in Akatsuki tragen die Mädchen zu Partys fast nichts.“ Ich schaue ihn ungläubig an. „Wie jetzt?“, frage ich nach. „Naja, wir sind nur noch wenige Dschinns, vielleicht ein paar Tausend und deswegen wurde von ganz oben bestimmt, welche Kleiderordnung zu jewegligen Feiern angemessen sind. Die Mädchen sollen quasi durch ihr Aussehen, uns Dschinn – Jungs, wie sagt man das bei euch... achja antörnen und somit die Fortpflanzung unserer „Rasse“ sichern.“ Ich fasse es nicht. Irgendwie versuche ich seine Worte zu verstehen, aber ich kann einfach nur den Kopf schütteln. „Aber mich zieht sowas einfach nicht an. Ich finde sie irgendwie langweilig“, erzählt Sasuke weiter und meine Augen werden immer größer. Ich bringe kein Wort heraus. Das ist so unvorstellbar.

„Also gut, was ziehst du nun heute Abend an?“, fragt Sasuke und holt mich somit aus meinen Gedanken. Ich schaue auf mein Bett, dann auf den Boden und schließlich geht mein Blick Richtung Kleiderschrank. Seufzend lasse ich die Schultern hängen und setze mich auf meinen Schreibtischstuhl. „Ich weiß es nicht“, sage ich noch nicht ganz anwesend. Mir lässt dieses Thema einfach keine Ruhe, ich meine das ist doch einfach absurd. „Die Regierung bei euch will also das die Mädchen halb nackt rumlaufen und sich wie Frischfleisch anbieten. Das ist ja einfach ... dafür gibt es gar keine Worte. Das ist einfach abartig.“, setze ich das Thema noch einmal an und verziehe angewidert das Gesicht. Er verdreht die Augen und holt tief Luft. „Naja, ganz so schlimm, wie du es ausdrückst, ist es eigentlich nicht.“ Ich blicke ihn überrascht an. „Also ...“, ich schlucke, „verhindern nackte Dschinn – Mädels das Aussterben?“, frage ich weiter und versuche zu verstehen. „Naja, so hätte ich es vielleicht nicht ausgedrückt, aber im Grunde hast du recht. Es fördert nun mal die ... ähm ... naja“, er kratzt sich verlegen am Hinterkopf, „es fördert die Fortpflanzung und den Erhaltungstrieb.“ Unbegreiflich.

„Ich dachte, du, ich meine, ihr seid unsterblich?“, ich bin jetzt total verwirrt. Er hatte doch gesagt er würde nicht sterben. Sasuke steht auf und geht zum Fenster. „Es ist so“, er seufzt, „Zu Hause, in meiner Heimat, altern Dschinn niemals.“ Er macht eine Pause und blickt sehnsüchtig in den Himmel. „Aber hier in der sterblichen Welt schon.“

Bei all den kleinen vielen Ausflügen altern wir und das wirkt sich auf die Dauer ebend aus.“ Ich bringe nur ein „OH“ heraus und stehe von meinem Stuhl auf und stelle mich neben ihn. Ich versuche durch krampfhaftes Schlucken, meinen inzwischen staubtrockenen Mund zu befeuchten. Er wird sterben wegen mir. Mein schlechtes Gewissen schnürt mir die Kehle zu, jedoch versuche ich es mir nicht anmerken zu lassen.

Er stöhnt auf und dreht sich zu mir um. Da ist es wieder. Dieser Blick. Wie ein Stromschlag.

Ich schlürfe zurück zu meinem Kleiderschrank und bin am verzweifeln. Nichts darin hat Ähnlichkeit mit zum Beispiel den Glamour – Look von Inos Klamotten. Vielleicht sollte ich wirklich einmal Inos Angebot annehmen und nicht nur einmal im Jahr shoppen gehen. Nur kann sie sich die Sachen auch alle leisten, während ich mir vielleicht von jedem Kleidungsstück gerade mal ein Teil kaufen kann. Und natürlich nicht solche Markenklamotten wie Armani, Versace oder sonst wer. Es ist frustrierend.

„Hi Schönheit“, kommt Naruto strahlend durch die Tür und zieht mich in eine Umarmung. Ich habe nicht einmal gemerkt, dass es geklingelt hat. Ich mustere ihn und meine Laune sinkt noch ein Stückchen mehr in Richtung Keller. Naruto ist gekommen um mich abzuholen für die Party und er sieht aus wie direkt aus einer Modezeitschrift. Er riecht nach frisch aufgebühtem Kaffee, was wahrscheinlich daran liegt, dass er nebenbei in einem Café in der Nachbarschaft jobt, obwohl er es nicht nötig hat. Er hat einmal gesagt, dass er sonst vor lauter Langeweile noch irgendetwas blödes machen würde. Wie schafft er es nur, dass es kein bisschen Unangenehm riecht. Es duftet eher nach einem wirklich teuren Aftershave, anstelle eines Geruchs von einem Nespresso.

Ich widme mich wieder einem Schrank und ziehe fünf verschiedene Kleider heraus. „Nimm das Grüne“, schlägt Naruto vor, nach dem ich ihm und auch Sasuke die möglichen Outfits vorgeführt habe. Sasuke, der meine Kissen der Größe nach sortiert, blickt mich an. „Ich finde, du solltest das Schwarze anziehen. Durch das grüne Kleid, kommen deine Augen nicht so gut zur Geltung und das wäre doch sehr ... schade. Also, ich meine solche schönen Augen sollten ein Blickfang sein.“ Ich starre Sasuke mit offenem Mund an und schlucke. Naruto mustert Sasuke und zuckt mit den Achseln. „Also, wenn ein Junge dich ansieht sollte ihm doch zuerst deine wunderschönen Augen auffallen oder?“, setzt Sasuke fort und ich bin einfach baff. „Ja, ich mag das Schwarze auch“, stimmt Naruto zu. „Also einstimmig beschlossen. Du ziehst das schwarze Kleid an und jetzt mach dich endlich fertig, damit wir los können. Es sind nur noch anderthalb Stunden.“

Hm. Was ich jetzt alles für eine Leinwand und Farbe tun würde. Auf dieser Party aufzutauchen, ist so als würde zusammen mit den ganzen Hollywood – Stars und Sternchen über den roten Teppich zu Verleihung der Oscars gehen. Ich kenne diese ganzen Stars, aber nur eine Handvoll vielleicht, weiß überhaupt das ich existiere geschweige denn wer ich bin. Ich beobachte Sie, ich studiere sie und versuche meine Vorstellung von Ihnen aufs Papier zu bringen. Ich kann mir bildlich vorstellen wie es heute Abend aussieht. Die Jungs super gestylt und lässig, während sie bei einer Flasche Bier sich unterhalten und die Mädels abchecken. Die Mädchen, die sich stundenlang aufgestylt und tonnenweise Schminke ins Gesicht geklatscht haben, tanzen aufreizend mit einem Gläschen Sekt in der Hand und blicken verstohlen dabei

zu ihren Schwarm. Das Licht ist ein Strudel aus Rot, Blau, Gelb und Schwarzlicht. Die bunten Plastikbecher sind überall im Vorgarten verstreut und die Türen und Fenster sind sperrangelweit geöffnet. Lautes Krachen dringt aus dem Inneren des Hauses und man kann Gekicher mehrerer Mädchen vernehmen. Die dröhnende Musik ist die ganze Straße rauf und runter zu hören und es stehen viele parkende Autos entlang der Straße. Wir müssen einige Straßen weiterfahren um einen Parkplatz zu bekommen und selbst hier ist die Musik noch so laut zu hören, dass ich das Gefühl habe, dass mein Herz im Takt mitvibriert.

Wir gehen die mit Pflastersteinen gesäumte Einfahrt Richtung Haus. Nein kein Haus. Es ist eine Villa, von der seitlich eine Grünfläche ab. Es sieht aus, wie eine Art kleiner Park mit einem Springbrunnen in der Mitte. Es erinnert mich irgendwie an Schloss Versailles. „Warum bin ich noch gleich hier“, erkundet sich Sasuke und ich zucke leicht zusammen. Wir gehen durch die Dunkelheit auf das hell erleuchtete Haus zu. „Du bist hier um mir beizustehen und mir moralische Unterstützung zu geben?“, frage ich grinsend zurück und blicke zu ihm. „Na dann. Auf geht's. Go, Sakura, Go!“, ruft Sasuke aufmunternd und schwenkt Cheerleader – mäßig die Arme. Ich lache. Er ist eigentlich gar kein schlechter Kerl. Ich glaube, er wäre ein guter Freund vielleicht so wie Naruto. Ich schmunzle über meine Gedanken. „Also gut. Na dann. Hau schon ab.“ Die Worte sind schneller aus meinem Mund gekommen, als ich geplant hatte, er wird es bestimmt als direkte Aufforderung erfassen. Ich klatsche mir innerlich die Hand vor die Stirn. „Es ... es sei denn ... ich meine ... wenn du bleiben möchtest.“ Ich stottere. Das liegt bestimmt daran, dass er mich mit intensiven Blick mustert. „Hm. Ich bleibe lieber. Es kann ja sein, dass das heute der Tag ist“, sagt Sasuke und ich ziehe eine Augenbraue hoch. „Was für ein Tag?“, kommt mir Naruto zuvor. „Vielleicht ist das der Tag, an dem Sakura, sich für einen Wunsch entscheidet“, antwortet der Dschinn sofort und grinst schelmisch. „Achja, wo mir grad bei Wünschen sind“, sagt Naruto leicht verlegen und kratzt sich am Kopf, „Saku, du könntest dir vielleicht wünschen, dass ich daran gedacht hätte, Geld fürs Bier mitzubringen“, sagt er und tastet seine Taschen nach seinem Portmonee ab. Erfolglos.

„Naja, ich bin mir sicher, wir kommen auch so rein“, meint Naruto lachend, während ich besorgt drein schaue. Wir gehen auf das Haus zu und Naruto nickt zwei kaum bekleideten Mädchen, die sich rechts und links von der Eingangstür aufgestellt haben. Sie halten jeweils Eimer voll mit Dollarscheinen in den Händen. Ich beobachte, wie Naruto auf eine der beiden zu geht und ihr etwas zu flüstert bevor er sich zu mir umdreht und in meine Richtung nickt. „Wir können leider nicht euch beide kostenlos hineinlassen“, sagt das Mädchen und zeigt dabei ihre glänzend weißen Zähne. Denkt sie, etwa ich höre es nicht? Als hätte ich ihren Gesichtsausdruck nicht bemerkt, als sie mich angesehen hat? Sasuke verdreht die Augen und flüstert mir zu: „Sag, das du bezahlen kannst.“ Ich schüttle hastig den Kopf. „Ich habe, aber kein Geld dabei“, werfe ich ein, in der Hoffnung, das die Mädchen dies nicht bemerkt haben. Doch Sasuke gibt mir einen Schubs nach vorn. „Mach schon“, murmelt der Dschinn. Ich werfe ihnen einen armseligen und verzweifelten Blick zu. Jedoch, bekomme ich anstatt der angewiderten Reaktion, mit der ich gerechnet habe, ein freundliches Lächeln und eine von ihnen streckt den Arm und die Luft und versenkt danach diesen in ihren Eimer. „Dankeschön. Los geht schon rein“, sagt ist fröhlich, während ich erstarrt vor ihr stehe. Naruto wirkt überrascht, lächelt jedoch und nickt den beiden zu, bevor er sich in Bewegung setzt. Ich kann mich nicht bewegen. Immer noch total verblüfft von dieser

bizzaren Situation. „Eine Illusion“, haucht mir Sasuke ins Ohr und schiebt mich weiter. „Jeder hier hat gesehen, dass du ihr Geld gegeben hast. Eine Blondine auf einem Powertrip“, erklärt Sasuke und ich lächle ihn dankbar an. „Danke, Sasuke“, flüstere ich ehrfürchtig und betrete gemeinsam mit ihm das Haus. Meine Hand berührt kurz seine und sein Blick richtet sich auf mich. „Ich bin doch nicht extra mitgekommen, um mir den Spass entgehen zu lassen und gleich wieder den ganzen Block zurück zulaufen“, sagt er lächelnd. Ich hatte eigentlich damit gerechnet dass er gereizt oder genervt sein würde, aber nicht von alledem.

Mir schlägt ein süßlicher alkoholischer Geruch und Zigarettenrauch entgegen. Die Bude ist blau, obwohl doch ordentlich gelüftet wird. Es ist wie eine Wand. Auf dem Boden klebt teilweise verschütteter Alkohol. Die Musik ist zu laut so dass man kaum sein eigenes Wort versteht. Es ist dunkel und sehr warm. Ich spüre wie mir allein von der Hitze dieser Menschenmenge, der Schweiß zu laufen beginnt und stöhne leicht genervt auf. Ich habe das Gefühl die gesamte Highschool ist hier versammelt und steht in kleinen Grüppchen zusammen, redet, und lehnt sich gegeneinander. Die Mädchen mit den makellosen Gesichtern und in Türkis, Magenta und Smaragdgrün gekleideten Kleidern und die Jungs mit ihrem gestylten Haaren und den lässig coolen, aber dennoch glamourösen Klamotten und einen sexy schiefen Grinsen im Gesicht.

Naruto greift nach meiner Hand und zieht mich weiter, direkt zu einem breiten grinsendem und uns zu sich winkenden Nick. Er sieht echt heiß aus. Dunkelblaue, an einigen Stellen verrissene Jeans und ein weißes enganliegendes T-Shirt unter dem sich sein Sixpack abzeichnet. Ich schlucke. „Möchtest du das ich in deiner Nähe bleibe“, fragt mich Naruto und legt mir den Arm um die Schulter. Neben mir räuspert sich Sasuke und Naruto korrigiert sich hastig: „Ich meine, natürlich dass wir bei dir bleiben?“ Es ist ja nichts Neues, dass sich Naruto immer sorgen um mich macht, aber es ist auch seine Party. Er soll auf Spass haben. Vielleicht denkt er, ja, dass das Ganze nicht so mein „Ding“ ist. Und vielleicht hat er damit so gar nicht unrecht. Aber ich will nicht länger in seinem Schatten stehen, ich möchte selbst jemand sein. Jemand mit dem man sich gern unterhält und Spass hat, außerdem ist Ino ja auch noch da. Ich will keinen Babysitter. „Nein“, sage ich und hoffe dabei selbstsicherer zu klingen, als ich mich fühle. „Geh ruhig“, füge ich hinzu. Naruto lächelt und nickt. „Ich bin dann im Garten, falls irgendetwas ist“, meint er und sieht zu Sasuke. „Kommst du mit“, fragt Naruto an den Dschinn gerichtet. „Oder willst du dir den Balztanz, hier, wirklich antun“, ergänzt er und Sasuke sie mich unschlüssig an. Ich rolle mit den Augen und seufze. „Geh ruhig mit Naruto mit. Du musst nicht hier bleiben.“ Wieder eine Anweisung, ich fluche innerlich. Sasuke jedoch hebt abwehrend die Hände und nickt mir zu. „Keine Aufforderung, ich weiß. Jedoch bin ich dir im Moment sehr dankbar dafür“, sagt Sasuke, mustert misstrauisch Nick und folgt dann Naruto nach draußen. Ich gehe weiter und an zwei enganeinander tanzenden Mädels vorbei, die den Typen in ihrer Gegend einen billigen Kick verschaffen möchten.

„Saku“, schreit Ino und umarmt mich stürmisch. „Komm mit“, sagt sie und zieht mich weiter nach hinten zu einer großen dunkelblauen Couch auf der sich schon einige andere Mädchen niedergelassen haben und sich rege unterhalten. Unter ihnen ist auch Alicia, welche mir freundlich zu lächelt und sich dann wieder diesen belanglosen Gesprächen widmet.

„Sakura“, ruft Nick und winkt mich zu sich. Er ist in der anderen Ecke des Raumes. Er

ist umgeben von zahlreichen Wasserstoffblondinen, die mir angewidert und langweilige Blicke zu werfen. Schon wieder muss ich zwischen den zwei Mädchen hindurch laufen, welche zum Glück nicht versuchen mit mir zu tanzen. Ino folgt mir und wir nähern uns Nick. „Setz Euch doch!“, sagt er einladend und deutet auf eine Couch die etwas größer scheint, als die vorherige. „Ino“, grüßt er meine beste Freundin knapp, welche an ihrem pfirsichfarbenen weinhaltigen Getränk nippt und ihm leicht zunickt. Nick wendet sich wieder mir zu. „Möchtest du etwas trinken? Soll dir jemand ein Bier oder etwas anderes holen?“, fragt er herzlich. Ich blicke in die grimmigen Gesichter, der Mädchen rings um uns herum und merke wie sich ihre Blicke verfinstern. Sind diese Puten etwa eifersüchtig? Eifersüchtig auf mich? Unmöglich! Ausgeschlossen! Ich meine warum sollten sie auch. Ich schlucke und nicke ihm zu. „Ein Bier wäre toll, danke!“ „Hi! Jimmy“, schreit Nick über den Lärm hinaus. Ein Schrank aus Muskeln dreht sich zu ihm um. Nick streckt zwei Finger in die Höhe und das Muskelpaket steckt seine Hand in die nächststehende Kühlbox und holt zwei Dosen Bier heraus, welche er über den Sofatisch direkt zu Nick schleudert. Nick fängt sie problemlos auf und übergibt mir eine. Ich werde ein bisschen warten bevor ich die Büchse öffne, damit ich mich nicht gleich in der ersten halben Stunde blamiere, indem ich mich mit Bier begesse.

Eigentlich mag ich gar kein Bier und ich hab erst ein, zweimal, welches getrunken. Wenn ich so recht darüber nachdenke, habe ich noch nie Alkohol getrunken, aber wie sagt man so schön. Irgendwann ist es immer das erste Mal. Ich öffne vorsichtig die Dose und versuche das Gesöff herunterzukippen, um so wenig wie möglich von diesem Gebräu zu schmecken. Ino neben mir unterhält sich angeregt mit einem Mädchen und Nick wendet sich um, um einem Witz zu zuhören, welcher von einem seiner Football – Kollegen erzählt wird. Ich blicke nach links und sehe ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren. Sie scheint etwas schüchtern zu sein. Ich überlege wie ich ein Gespräch mit ihr anfangen könnte. Wahrscheinlich weiß sie nicht einmal wer ich bin. Mach endlich was. Sag oder tu was, Sakura. Ich möchte mich nicht in das Gespräch von Ino einmischen. Ich sinke tiefer in das Polster des Sofas. Vielleicht bin ich einfach unsichtbar. Das wäre um einiges besser, als auszusehen wie eine Versagerin, die schüchtern und unsicher hier rumsitzt. Vielleicht sollte ich einfach gehen. Nein.

Ich will endlich dazugehören. Ich muss es. Ich brauche es für mich. Ich kann auch dazugehören. Auch ohne Naruto und Ino. Ich schaffe das. Auch ohne einen Wunsch geäußert zu haben. Ich stoße den Atem aus, ohne gemerkt zu haben, dass ich ihn angehalten habe. Langsam setze ich mich auf und beuge mich leicht vor um nach meiner Dose zu greifen und sehe, dass mich Sasuke und Naruto von der anderen Seite des großen Raumes beobachten. Sie erwidern meinen Blick bevor sie sich umdrehen und ich draußen auf die Terrasse setzen. Ino ist da und die beiden sind auch da. Einer von Ihnen ist für alle anderen unsichtbar und ich spüre trotz allem seinen Blick auf mir. Ino neben mir steht auf und wendet sich mir zu. „Kommst du mit tanzen“, fragt Ino, aber ich winke ab. Sie geht mit dem Mädchen, mit dem sie sich gerade noch unterhalten hat Richtung Tanzfläche. Wenn sie alle das Können, dann kann ich das auch. Auf geht's Sakura, du machst das. Ich tippe vorsichtig Nick auf die Schulter und ringe mir ein Lächeln ab, als Nick sich zu mir umdreht. Er lächelt mich an und entblößt seine gerade, regelmäßige und weißglänzenden Zähne. Er legt den Kopf schief und seine blauen Augen funkeln mich an. Einfach Atemberaubend. Mein Herz setzt aus und schlägt doppelt so schnell weiter. Er nimmt mich an die Hand und zieht mich mit sich auf die Tanzfläche. Er bleibt auf dieser stehen, dreht sich zu mir um und zieht mich an sich. Nur wenige Zentimeter trennen unsere Gesichter von einander. Er legt

die Arme um meine Taille und wiegt mich im Rhythmus der Musik hin und her.
Herzstillstand.